stritten zu den wichtigsten Völkern der alten Geschichte erhebt. Diese Völker wird die Geschichte des Altertums daher vorzugsweise zum Gegenstande haben. Jedoch verdienen auch die orientalischen Völker eine Würdigung und zwar einerseits die indogermanischen als anderseits die dem hamitischen Sprachstamme angehörenden Altägypter und die wichtigsten von den semitischen Völkern der Babylonier-Assyrier, der Hebräer, der Phönizier, der Aramäer mit dem Hauptzweige der Syrier, der Araber, der Lyder. Man braucht, um die Bedeutung auch dieser Völker zu erkennen, u. a. nur daran zu denken, daß Babylon und Ägypten die ältesten Kulturstaaten der Welt bedeuten, daß Palästina in religiöser Hinsicht ein für uns so wichtiges Land ist, daß sich im Orient die früheste Blüte der Kultur entwickelt hat und von seinen Hauptvölkern die Kultur nach Westen zu den Griechen und Römern vorgedrungen ist, die sie dann ihrerseits in großartiger Weise gefördert und dem übrigen Europa vermittelt haben, und daß in späterer Zeit der Verlauf der orientalischen Geschichte zu der griechischen verschiedentlich in Beziehung steht.

Orientalische Geschichte.

1. Die semitischen Völker Vorderasiens nebst den Ägyptern.

Die Babylonier und Assyrier.

Das Land. **§ 3. Das Land und die Bewohner.** Euphrat und Tigris, die sich heute in ihrem Unterlaufe zu dem Schat-el-arab vereinigen, flossen im Altertum noch gesondert ins Meer. Im Delta dieser Flüsse, dem Mesopotamien genannten Lande, entwickelte sich eine Kultur, die ins 5. Jahrtausend zurückgeht und als älteste Kultur der Menschheit bezeichnet werden kann. Die Veranlassung dieser frühen Besiedlung und der frühen Entwicklung des Landes haben wir in der Fruchtbarkeit des Bodens zu suchen. Infolge der Schneeschmelze auf den Gebirgen Armeniens nämlich tritt der Euphrat alljährlich aus den Ufern und überschwemmt das Land mit ähnlicher Wirkung wie der Nil in Ägypten. Durch Kanäle suchte man dann die Bewässerung zu regeln, was um so nötiger war, als auch hier wie in Ägypten die Regenmenge gering war.

Die Bewohner. Im wesentlichen wurden die westlich vom Euphrat gelegenen Städte von dem ursprünglichen Volke der Sumérer bewohnt, die im Besitze einer gewissen Kultur waren und die Keilschrift erfanden, während die östlich vom Euphrat gelegenen Landstriche, die das eigentliche Babylonien bildeten, von früh eingewanderten Semiten besetzt wurden. Diese nahmen die Kultur der Sumerer an und bildeten sie weiter, ein Vorgang, der allmählich erfolgte, aber schließlich zum Untergang der Sumerer führte. Der Bereich der babylonisch-assyrischen Herrschaft wurde durch Kämpfe